

Freiburger

SOMMERLICHES SCHAUPIELVERGNÜGEN



Wettbewerb

Vom 23. bis 31. August findet an der Hochschule für Musik der 1. Internationale Violinwettbewerb Freiburg statt. Dabei werden Preise in Höhe von insgesamt 37.400 Euro vergeben, wobei der 1. Preis 15.000 Euro beträgt. Zugelassen wurden 60 BewerberInnen aus 21 Nationen, in den Finalrunden spielen sie mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und der Philharmonie Baden-Baden zusammen. Alle Runden sind öffentlich, mehr Infos auf www.violine.imw-freiburg.de (chilli)

Große Ehre

Die Mongolei hat einen neuen Kulturbotschafter. Er stammt weder aus Ulaanbaatar noch aus Erdenet, sondern aus Freiburg und heißt Bernhard Wulff. Der Schlagzeugprofessor an der hiesigen Hochschule für Musik hat für seine langjährigen Verdienste um die mongolische Kultur außerdem die Ehrendoktorwürde der Universität von Ulaanbaatar erhalten. (chilli)

Noch ein Wettbewerb

Bis zum 18. Oktober können sich professionelle Bands aus Baden-Württemberg als Teilnehmer bei creole südwest (www.creole-weltmusik.de) bewerben. Gesucht werden Musiker, die „vielfältige Musikstile als Cross-Over der Kulturen im Kontext aktueller Musik zu neuen Sounds verbinden“. Die Wettbewerbskonzerte beginnen am 24. März 2011 im E-Werk Freiburg, die Sieger qualifizieren sich für die Berliner Endauscheidung im Mai nächsten Jahres. (chilli)

Für die einen ist es der traditionelle Abschluss ihrer Saison, für andere eher eine experimentelle Spielweise. Es gibt Theatermacher, die verdienen sich damit die Brötchen für ihre anderen Produktionen, und es gibt die Ensembles, deren Jahresrepertoire aus genau diesem einen Stück besteht – ihrem Sommertheater. So ungewöhnlich und originell wie die Spielorte sind mittlerweile auch die Stoffe, aus denen die Inszenierungen gestrickt sind, die alljährlich vorwiegend unter freiem Himmel zur Auf-führung gelangen. In einem Schloss und einer Scheune dreht es sich in den kommenden Wochen um starke Frauen und schräge Familien. Und in Innenhöfen, von denen der eine zum Rathaus, der andere zu einem linken Projekt gehört, darf wahlweise bei antiker Komödienkunst oder einem Lustspielklassiker gelacht werden. Unser kleiner Streifzug stellt die sehenswertesten Inszenierungen dieses Sommers vor.



Ob man sich für Émilie im Schloss entscheidet...

Das verfluchte siebte Jahr hätte die Regisseurin Susanne Franz fast endgültig um ihre Sommerlaune gebracht. Was unter diesem Namen bis im vergangenen Jahr im lauschigen Hof des Wentzingerhauses seine angestammte Bühne hatte, fiel nun den Empfindlichkeiten eines Teils des Kulturamtspersonals zum Opfer. Trotz der im Winter gegebenen Zusage des Kulturbürgermeisters wurden der Autorin die nachmittäglichen Proben untersagt – vorgeblich wegen der Lärmbelästigung durch das Akkordeon von Hartmut Saam, der nun an neuer Wirkungsstätte in die Tasten greifen darf. Freiherr Nikolaus von Gayling, der Organisator des Ebneten Kultursommers, hat kurzerhand Susanne Franz und ihr Ensemble zu sich aufs Schloss Ebnet eingeladen, um dort das diesjährige Stück **Émilie und die Formeln des Glücks** einstudieren und aufführen zu können. Eine Lösung, mit der sowohl die kompromittierte Kulturverwaltung als auch die Künstler gut leben können. Aber zurück vom politischen Freiburger Sommertheater zur Dramaturgie in Ebnet.

Émilie du Châtelet war eine geistige Revolutionärin im Frankreich des 18. Jahrhunderts, eine Physikerin, Philosophin, Mutter von vier Kindern und Geliebte von Voltaire, spielsüchtig und liebeshungrig – kurzum eine Wahnsinnsfrau. Ihr hat Susanne Franz das Stück „Émilie und die Formeln des Glücks“ gewidmet, ein „rasantes Solo mit Musik“ und eine große Herausforderung für Simone Rosa Ott. Wer die Freiburger Schauspielerin im vergangenen Jahr in „Eva oder die Freiheit der Fische“ gesehen hat, kann sich vorstellen, wie sehr die Rolle der Émilie zu dieser quirligen, präsenten jungen Frau passt. Besonders passend ist auch

Frischlufttheater

ZWISCHEN SCHLOSS UND SCHEUNE



Foto: © Theater Stadt, Land.Fluss

...oder für die Holzers in der Scheune – der Schauspiel-Spaß ist garantiert.

der neue Spielort, der Gartensaal von Schloss Ebnet, in dem aber weniger Zuschauer Platz finden als im Hof des Wentzingerhauses. Zu der Zeit, als die historische Émilie lebte, malte Bendikt Gams das imponierende Deckengemälde und wirkte Christian Wentzinger an der Komposition der Raumes, in dem nun ihre Geschichte erzählt wird.

Von einer anderen starken Frau handelt das 2400 Jahre alte Theaterstück **Lysisträte**. Barbara Zimmermann und ihr Ensemble „Harry, hol schon mal den Wagen!“ wagen sich mit der Neuzensurierung wenige Treppenstufen von ihrem Theater entfernt in der alternativen Spechtassage an eine Open-Air-Aufführung. In der Komödie von Aristophanes greift die Athenerin Lysisträte zu drastischen Mitteln, um dauerhaften Frieden her-

zustellen. Sie gründet eine Fraueninitiative mit dem Ziel, die kriegsführenden Männer durch kollektive Verweigerung kampfunfähig zu machen – und zwar sexuell als auch im Hinblick auf die familiären Tätigkeiten. Nun stehen sich nicht mehr Spartaner und Athener, sondern Männer und Frauen gegenüber! Letztere besetzen die Akropolis, verbarrikadieren sich in der Burg und lassen die Herren der Schöpfung im wahrsten Sinne außen vor. Für Barbara Zimmermann ist der so erreichte dauerhafte Frieden keine antike Farce, sondern eine ganz aktuelle Utopie, ein Menschheits Traum, dem sie mit ihrem jungen Ensemble zu neuer Aufmerksamkeit verhelfen will.

Über mangelnde Aufmerksamkeit brauchte sich zuletzt auch das Team des Wallgraben Theaters nicht zu beklagen, wengleich es sich dabei um das ernste Thema der Zukunft des Hauses drehte, das in krassem Gegensatz zu dem komödiantischen Stoff steht, den sich Regine Effinger, Hans Poeschl und ihr Ensemble für die 35. Rathaus Hofspiele ausgesucht haben. Trotz vielfältiger Sparbemühungen steht das gut ausgelastete Theater vor schwierigen Zeiten, nicht zuletzt, weil die städtischen Zuschüsse seit Jahren trotz steigender Kosten nicht angehoben wurden. Die Konzentration gilt nun dem Sommerstück, im Herbst will man mit neuen Ideen und Vorschlägen an die Öffentlichkeit gehen.

Nun steht also mit **Pension Schöllner** ein 1890 in Berlin uraufgeführter Lustspielklassiker auf dem Programm, ein richtig abgedrehtes Stück, bei dem die Vollblutprofis alle Register ziehen können. Ein Gutsbesitzer reist nach Berlin, um dort eine Irrenanstalt von innen zu sehen und er verspricht seinem Neffen, ihn finanziell zu unterstützen, wenn der diesen Besuch

ermöglicht. Ein Freund des Neffen hat die Idee, den Onkel in die Pension Schöllner zu führen, weil die Gäste dort so schräg wie in einer Klapsmühle sind, doch die Tarnung hat fatale Folgen.

Folgenreich und komisch sind die Verwicklungen in „**Holzers Peepshow**“, für die zwei alte Hasen aus dem Wallgraben verantwortlich sind. Peter Haug-Lamersdorf und Robert Klatt feiern mit ihrem neuen Theater „Stadt.Land.Fluss“ an einer neuen Spielstätte – der historischen Scheune neben der Mundenhof-Gastronomie – Premiere mit dieser Landleben-Komödie von Markus Köbeli. Es ist die Geschichte der Schwarzwälder Bauernfamilie Holzer, die von der Landwirtschaft allein nicht mehr leben kann und deshalb versucht, Touristen gegen Geld eine Idylle vorzugaukeln, die so gar nicht mehr vorhanden ist. Wie auf Schloss Ebnet passt auch hier das Ambiente mit dem Inhalt des Stücks kongenial zusammen.

Ob man nun eher die schenkelklopf-lastigen Kracher mag oder die leichte Muse in einen antiken Stoff gekleidet bevorzugt, ob man sich an lauschigen Orten das Interesse für bisher unbekannte Figuren wecken lässt oder ein Fan des klassischen Lustspiels ist – über ein mangelndes Sommertheaterangebot können sich die Daheimgebliebenen dieses Sommers wirklich nicht beschweren. **Georg Giesebrecht**

Open-Air-Theater in Freiburg

Info

Alle Infos über Stücke, Spielorte und Aufführungstermine auf diesen Seiten:

www.theaterlaune.de

www.ensemble-harry.de

www.wallgraben-theater.com

www.holzers-peepshow.de